

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1929

28.6.1929 (No. 147)

Expedition: Karlsruhe, Friedrichstraße Nr. 14

Karlsruher Zeitung Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. Amen, Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 2,25 RM. einjährig 25 RM. ...

Der Zehnjahrestag von Versailles Eine Kundgebung des Reichspräsidenten und der Reichsregierung

Der Herr Reichspräsident und die Reichsregierung veröffentlichen folgende Kundgebung:

An das deutsche Volk!

Der heutige Tag ist ein Tag der Trauer. Zehn Jahre sind verflossen, seit in Versailles deutsche Friedensunterhändler gezwungen waren, ihre Unterschrift unter eine Urkunde zu setzen, die für die Freunde des Rechts und eines wahren Friedens eine bittere Enttäuschung bedeutete.

Deutschland hat den Vertrag unterzeichnet, ohne damit anzuerkennen, daß das deutsche Volk der Urheber des Krieges sei. Dieser Vorwurf läßt unser Volk nicht zur Ruhe kommen und föhrt das Vertrauen unter den Nationen.

Der Reichspräsident: gez. von Hindenburg. Die Reichsregierung: gez. Müller, gez. Stresemann, gez. Gröner, gez. Curtius, gez. Dr. Wirth, gez. Dr. Schädel, gez. Wissell, gez. Dr. Giffert, gez. Severing, gez. Dietrich, gez. von Güntard, gez. Dr. h. c. Stegerwald.

Gegen das Verbot von Veranstaltungen am 28. Juni im besetzten Gebiet hat der Reichskommissar in Koblenz energische Vorstellungen bei der Interalliierten Rheinlandkommission erhoben.

Der Danziger Volkstag zur Wiederkehr des Tages von Versailles

W.D. Danzig, 27. Juni (Tel.) Im Volkstag wurde zu Beginn der heutigen Sitzung anlässlich der zehnten Wiederkehr des Tages der Unterzeichnung des Versailler Friedensvertrages eine von sämtlichen deutschen Parteien — mit Ausnahme der Kommunisten — unterzeichnete Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt: Der Friedensvertrag löste die fast rein deutsche Bevölkerung der freien Stadt Danzig gegen ihren ausgesprochenen Willen von Deutschen Reich.

Keine Sonderveranstaltungen in Preußen

W.D. Berlin, 27. Juni. Im Hinblick auf die verschiedenen Presseberichte, die sich mit den Veranstaltungen zur zehnjährigen Wiederkehr des Friedensvertrages von Versailles beschäftigen, teilt der Amtliche Preussische Pressedienst mit: Das preussische Staatsministerium hat im Anschluß an das Vorgehen der Reichsregierung Sonderveranstaltungen jeder Art für ungewünscht erachtet.

Letzte Nachrichten Staatspräsident Dr. Holz über den Vertrag von Versailles

W.D. Stuttgart, 28. Juni. (Tel.) Staatspräsident Dr. Holz gab im württembergischen Landtag eine feierliche, von den Abgeordneten stehend angehörte Erklärung ab, in der er ausführte, daß die zehnte Wiederkehr des Tages der Unterzeichnung des Versailler Vertrages nicht vorübergehen solle, ohne daß auch der württembergische Landtag einen Augenblick innehält.

Die Wiener Presse zum Tag von Versailles

W.D. Wien, 28. Juni. Die gesamte Presse Wiens bringt den Aufruf des Reichspräsidenten und der Reichsregierung zum 28. Juni an das deutsche Volk in großer Aufmerksamkeit und an hervorragender Stelle.

Pariser Blätter zur Kundgebung der Reichsregierung

W.D. Paris, 28. Juni (Tel.) Die Kundgebung der Reichsregierung anlässlich der 10jährigen Wiederkehr des Jahrestages der Unterzeichnung des Vertrages von Versailles wird nur von einigen Blättern besprochen; Diese allerdings können es sich nicht vertragen, sich über die „Mühigkeit“ (wie „Echo de Paris“ z. B. schreibt) aufzuhalten, mit der „Deutschland die Revision der Bestimmungen von Versailles fordert“.

Eine Spionageangelegenheit in Brüssel

W.D. Paris, 28. Juni. (Tel.) Nach Mittermeldungen aus Brüssel sollen aus dem belgischen Kriegsministerium zwei militärische, wichtige Fragen betreffende Dokumente entwendet worden sein.

London als Konferenzort. Wie verlautet, hat die belgische Regierung in London mitteilen lassen, sie sehe keinen Anlaß, gegen die Abhaltung der geplanten großen Konferenz zur Prüfung des Sachverständigenplanes in London Einwendungen zu erheben.

Ein Schreiben des Ruffhändlerbundes an die Reichsregierung

Der Vorstand des Deutschen Reichskriegerbundes „Ruffhändler“ hat, wie er bekannt gibt, an die Reichsregierung ein Schreiben gerichtet, in dem er mitteilt, daß der Reichskriegerbund „Ruffhändler“ es sich zur Aufgabe gemacht habe, im Jahre 1929, das den zehnjährigen Jahrestag der erzwungenen Unterschrift unter das Diktat von Versailles bringe, das deutsche Volk zu einem planmäßigen und kraftvollen Kampf gegen die Kriegsschuldfrage aufzurufen.

Der Bund fühle sich dazu berufen, weil er sich frei fühle von allen parteipolitischen Absichten, und weil seine Mitglieder sich ganz besonders in ihrer Selbsterkenntnis verletzt fühlen durch die Mantelnote, die ihnen verbrecherische Kriegsführung vorwirft.

* Zehn Jahre Friedensvertrag

Seute vor zehn Jahren haben die deutschen Regierungsvertreter im Spiegelsaal des Schlosses von Versailles die Unterschrift setzen müssen unter das, was man den „Friedensvertrag von Versailles“ nennt, und was in Wirklichkeit nichts anderes ist als ein Friedensdiktat, welches dem Besiegten von einem erbarmungslosen Sieger auferlegt wurde.

Die Sieger waren sich dessen wohl bewußt, daß sie vor dem Gewissen der Welt für die Ungeheuerlichkeit ihrer Forderungen eine Art moralische Rechtfertigung konstruieren mußten. Und das geschah durch die sogenannte „Kriegsschuldfrage“, durch die in der Form einer Feststellung in den Friedensvertrag hineingeschriebene, wahrheitswidrige Behauptung, daß Deutschland die Verantwortung für den Weltkrieg trage.

Aber geschehen ist geschehen! Wir können nur das eine tun: die entsetzlichen Folgen dieses Friedensdiktats nach und nach überwinden, die gesamte Menschheit in allen ihren Teilen von dem Unrecht überzeugen, das uns angetan wurde, und noch nachträglich versuchen, die auf Jahrzehnte hinaus wirkenden Bedingungen, unter denen uns damals der Friede aufgezwungen wurde, zu mildern.

Wir haben damals an Land verloren: Elsaß-Lothringen, den größten Teil der Provinzen Posen und Westpreußen, Danzig, Memel, Ostoberschlesien, Nordschleswig, Cuxen, alle diese Gebiete mit ganz gewaltigen, letztlich unschätzbaren wirtschaftlichen Werten, mit einer Einwohnerzahl von rund 6,3 Millionen Menschen.

Anszulieferen hatten wir folgendes: die gesamte Luftflotte, alle Handelschiffe über 1600 Tonnen, 50 Proz. der Schiffe unter 1600 Tonnen, 25 Proz. der Fischdampfer, 400 000 Tonnen Schiffsbauarbeiten, eine große Anzahl Schwimmdocks, 252 000 Eisenbahnwagen, 8800 Lokomotiven, 400 000 Tonnen Hafenmaterial, 85 Millionen Tonnen Steinkohlen, 36 Millionen Tonnen Koks, 6 1/2 Millionen Tonnen Braunkohlenbriketts, weiter die Hälfte unserer Vorräte an chemischen Erzeugnissen und bis zum Jahre 1925 ein Viertel unserer chemischen Normalproduktion.

Die sonstigen Vertragsfolgen waren die Inflation, die Verarmung und Arbeitslosigkeit, blutige Kämpfe im Innern, schändliche Kontrollen aller möglichen Art, Wegnahme der Patente, Entwaffnung. Und zu alledem kommen noch die Lasten der sogenannten „Reparation“.

Das Ganze ist der ungeheuerliche Verleerungszug, den jemals ein Sieger dem Besiegten gegenüber unternommen hat. Gewiß, es ist in der Weltgeschichte schon vorgekommen, daß der Sieger dem Unterlegenen alles abnahm und ihm sein Land vernichtete, auslöschte. Aber, seien wir uns klar darüber: die Methode von Versailles ist viel raffinierter. Man denkt gar nicht daran, den Sieger zu vernichten, denn dann hätte man ja keinen Reparationsschuldner mehr. Man macht die Sache vielmehr anders! Man nimmt ihm gleich beim Friedensschluß all das wea. was man irgend erraffen kann, und ver-

urteilt ihn dann dazu, Jahrzehntelang Duhende von Milliarden an den Sieger abzuführen.

Wir haben in letzter Zeit mehrfach darauf hingewiesen, daß so, wie die Dinge heute liegen, angesichts der glänzenden Wirtschaftslage der Sieger und vor allem Frankreichs und Englands überhaupt jede Reparationsmark eigentlich ein Nonens ist. Gemessen an den Vorteilen und Leistungen, die sich die Sieger aber heute schon vor zehn Jahren gesichert haben, müssen die Reparationen als eine Belastung erscheinen, die durch nichts mehr gerechtfertigt ist und nur erklärt wird durch die Gier eines Siegers, der auf den eigenen, immer dicker werdenden Geldsack schaut und im Besiegten lediglich den Zinspflichtigen erblickt. Es ist richtig, man soll an dem heutigen Tage die Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland nicht durch gar zu leidenschaftliche Ausbrüche der Empörung stören. Wir glauben, uns solcher Ausbrüche enthalten zu haben. Aber ganz ohne Unmut und ganz ohne Entrüstung wird man des 28. Juni 1919 in Deutschland nie gedenken können!

Poincaré über Deutschlands Zahlungen

Frankreichs Vorteile aus dem Youngplan.
Vor den Vereinigten Kammerauschüssen führte Poincaré aus: Der Youngplan, der das Werk des Dawesplans fortsetzt und vervollständigt, bringt vor allem für Frankreich den Vorteil, daß er endlich eine tatsächliche Verbindung zwischen den deutschen Zahlungen und der Rückzahlung der Schuld an England und die Vereinigten Staaten herstellt. Auch die Moratorien- und Transferebedingungen entsprechen denjenigen, die Frankreich in seinen Zahlungsabkommen zugestanden worden sind. Der Youngplan, wenn er lokal durchgeführt wird, wird es Frankreich ermöglichen, seine Schuld restlos zu erfüllen, und ihm gleichzeitig einen Barüberschuß zur Erleichterung seiner Reparationslasten belassen. Jedoch ist es angesichts der Herabsetzung der französischen Forderung infolge der Verkleinerung des unbedingten Annuitätenteils unerlässlich, daß Frankreich zur Kommerzialisierung dieses für den Ertrag der Kriegsschäden vorbehaltenen Teils gewillt ist. Frankreich muß auch die Sicherheit haben, daß der Youngplan das endgültige Statut der Reparationen und der Schuld darstellt, das seiner Revision unterworfen ist, und daß von Deutschland loyal ausgeführt wird. Weitere Klarstellungen und Einschränkungen müssen auch angefordert werden, damit die Bestimmungen der für internationale Zahlungen nicht übermäßig ausgedehnt werden.

Poincaré schloß seine Ausführungen mit nochmaliger Verantwortung der Ratifizierung der Abkommen von Washington und London.

Bersärfte Bestimmungen zum Lichtspielgesetz

Der Reichsrat genehmigte endgültig eine ganze Anzahl von Gesetzen, die der Reichstag angenommen hat. Angenommen wurde eine Novelle zum Lichtspielgesetz, die die Grundlagen des bestehenden Gesetzes unverändert läßt und nur in gewissen Fällen zum Schutze der Jugend eine schärfere Anwendung einführen will. Filme, durch die das deutsche Ansehen gefährdet wird, sind auch dann abzulehnen, wenn der betr. Film im Ausland in einer für Deutschland ungünstigen Weise vorgeführt wird. Politische Verträge von Filmen müssen binnen drei Tagen der zuständigen Oberbehörde zur Kenntnis gebracht werden. Auch Filmtitel sollen künftig der Prüfung dahin unterliegen, ob sie eine Gefahr für Jugendliche bilden. Die Strafbestimmungen sind etwas gemildert worden. Verträge werden sollen aber auch Jugendliche, die das Verbot des Besuchs einer Filmvorführung übertreten. Der Beschluß der Ausschüsse, die Jugendfilmgrenze auf 16 Jahre herabzusetzen, wurde auf Antrag Preußens vom Plenum mit 37 gegen 29 Stimmen wieder beseitigt.

Der Preussische Landtag beschloß, den von den Sozialdemokraten beantragten Untersuchungsausschuß über die Kreditgewährung der Preussenkasse an die Landbunds- und Raiffeisen-Genossenschaften mit 29 Abgeordneten zu besetzen, und erledigte kleine Vorlagen.

Karlsruher Kunstausstellungen

Karlsruher und Münchner Künstler haben sich in der Galerie Mous zu einer I. Sommer-Gemäldeschau zusammengeschlossen. Statt der bisher üblichen Sonderveranstaltungen, die in den letzten Monaten zunehmend schlechteren Besuch aufwiesen, soll damit Wünschen der breitesten Publikumschichten entgegengekommen werden. Das zeigt ja schon die Tatsache, daß die Besichtigung der Ausstellung, wie die Geschäftsleitung mitteilt, frei, und somit erfreulicherweise jedermann leicht zugänglich gemacht ist. Dem entspricht aber auch ihr Inhalt, denn wenn schon die Kunst aus den Fesseln der Ästhetik mitten unter den Volk tritt, dann muß sie eben möglichst für jeden etwas bringen. Daher ist es erklärlich, daß die Schau zwar über alle Gruppen, Bestimmung- und Richtungsströmungen hinweg eine Fülle von Naturbildern birgt, jedoch in keinem Zug außerordentlich wirkt. Allenfalls darf sie als achtbare Repräsentation für das durchschnittliche Niveau der Freilichtmalerei und insbesondere der intimen Karlsruher Landschaftskunst gewertet werden, wobei zudem einige verstreute Arbeiten, wie von älteren, vielberühmten Landschaftlern, Thoma, Schönlender, Volkmann und Fuhr, freilich mehr zufällig als absichtlich an die Mützezeit dieser Malkultur und an jenen gewissen uneingestanden Romanismus erinnern, dessen pastose Technik noch heute bei den Jüngeren vielfach nachwirkt. So ist nicht nur an den gebundenen Raubmassen Prof. A. Dills, an den schönen Dekorationen Prof. A. Dellwags, oder sogar am konventionellen Farbton Prof. Nagels festzustellen, wie gern diese immer wieder zu dem Gedanken der heroischen Landschaft zurückgreifen würden, auch die kleineren Talente träumen noch oft genug ähnlichen Stimmungselementen nach und suchen irgendwie den positiv sachlichen Ausdruck des rein Malerischen eine metaphysische Vieldeutigkeit zu geben. Manche dieser bald dunkeltonigen, bald hellfarbenen Bilder, die man jetzt in den drei Schaujalen antrifft, sind übrigens von früheren Gelegenheiten her bekannt, in der bunten bewegten Menge der Hausmaler der Galerie dürften nur Ernst Huber, Wien, und vielleicht auch Prof. Jul. Seyler neu sein. Daß der Konnex zwischen Künstler und Kunstfreunden während der Sommermonate nicht ganz verloren geht, auch diesem Zweck vermag die Ausstellung immerhin zu genügen.

Deutzutage hat nicht nur die Schwarzweißkunst (die eigentliche Graphik), sondern auch die Lithographie und der farbige Holz- oder Linoleumschnitt viele Freunde. Nicht zuletzt haben technische Verbesserungen der Reproduktion, größere Genauigkeit und Reichheit des Druces, sowie fast unübertreue Farbigeit dies bewirkt. Eine Betrachtung diesbezüglicher Kollektionen der beiden russischen Maler Kallitert und Koles-

Aus dem Reichstag

Die letzte Sitzung — Zweite Rate zum Panzerkreuzerbau angenommen, das Republikstutzgesetz abgelehnt — Der Gesamtatet verabschiedet

Der Reichstag hielt am Donnerstag eine außergewöhnlich langandauernde Sitzung ab, die um 10 Uhr vormittags begann und erst nach 1 Uhr Freitag früh zu Ende war.

Zunächst wurden sämtliche Etats erledigt und dabei die zweite Rate für den Panzerkreuzer mit 240 gegen 172 Stimmen bei neun Enthaltungen angenommen. Die sozialdemokratischen Minister stimmten im Gegensatz zu der sozialdemokratischen Fraktion für die zweite Rate zum Panzerkreuzerbau. Beim Reichsernährungsministerium wurde ein Antrag angenommen zur Förderung der Vergütung der Getreideernte für die erste Hälfte des Erntejahres 1929/30 3,75 Millionen Reichsmark in den Etat einzusetzen. Im Haushalt 1930 sollen 7,5 Millionen eingesetzt werden.

Die Misstrauensanträge gegen den Reichsaußenminister wurden abgelehnt. In der dritten Beratung des Strassenetzes für Reichsstraßen über ältere staatliche Renten wurde dieses mit 280 gegen 170 Stimmen angenommen. Der deutsch-ethnische Handelsvertrag wurde genehmigt. Der vom Ausschuß beantragte Gesetzentwurf über die Vermählung von Inlandsweizen wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Das Haus schritt dann zu einer der wichtigsten Abstimmungen: über die Verlängerung des Republikstutzgesetzes. Für die Verlängerung stimmten nur die Regierungsparteien, und zwar mit 238 Stimmen, dagegen stimmten 166 Abgeordnete. Da damit die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erreicht war, war das Gesetz abgelehnt. Das Republikstutzgesetz tritt somit am 22. Juli außer Kraft. Reichsminister Seevering erließ sofort zu einer Erklärung, wurde dabei aber mit stürmischen Niederrufen empfangen und konnte sich nur schwer verständlich machen. Es kam zu stürmischen Zwischenfällen. Die Sitzung mußte unterbrochen werden. Nach ihrer Wiederaufnahme erklärte Minister Seevering, die Reichsverfassung biete genügende Handhabe, um Angriffe gegen die Republik abzuwehren.

In der weit über Mitternacht dauernden Sitzung wurde dann das Gesetz angenommen, wonach das 130 Millionen übersteigende Aufkommen aus der Lohnsteuer für die Invaliden- und Knappschaftsversicherung verwendet werden soll. Auch die Novelle zur Zuckersteuer, die Steuerfreiheit des Futtermittels vorsteht, wurde angenommen. Abgelehnt wurde eine Verlängerung des Beauftragten. Auch der Gesamtatet wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Schließlich wurden dann noch die Bestimmungen über den Vermählungszwang für Getreide angenommen. Nach 1 Uhr schloß der Präsident die Sitzung mit einer Ansprache, in der er sich gegen die Kriegsschuldfrage wandte. Während seiner Ausführungen hatten sich die Abgeordneten von den Sitzen erhoben; die Kommunisten hatten vorher den Saal verlassen. — Die nächste Sitzung ist unbestimmt. Das Haus ging in die Sommerferien.

Die Präsidentenstelle beim Landesfinanzamt Stuttgart

Die Stuttgarter Meldung, daß Reichstagsabgeordneter Keil als Bewerber um die Präsidentenstelle beim Landesfinanzamt Stuttgart in Betracht kommt, ist nach einer Meldung des „Volkstfreund“ falsch. Keil habe sich nicht um das Amt des Landesfinanzpräsidenten beworben und komme dafür auch nicht in Betracht.

Verbot kommunistischer Demonstrationen in Kassel und München

Wie die „Note Jahne“ meldet, hat der Polizeipräsident von Kassel eine kommunistische Kundgebung, die als Gegen demonstration gegen die vaterländischen Verbände gedacht war, verboten. Nach derselben Quelle hat der Münchener Polizeipräsident die für den 1. Juli von der Roten Hilfe, Ortsgruppe München, angekündigte Versammlung, in der ein Mitglied des Ratungsausschusses über die Berliner Vorgänge am 1. bis 4. Mai d. J. reden und ein Film gezeigt werden sollte, verboten.

Bei dem New-Yorker Schweregewichtskampf zwischen dem Deutschen Max Schmeling und dem Spanier Raolino Dogudin siegte der Deutsche überlegen nach Punkten. Neun Runden waren für Schmeling, drei für Raolino, drei waren ausgeglichen.

nitoff, die gegenwärtig das Kunsthaus Büchle zeigt, bestreitet sich erkaunlichen Fortschritt der Nachbildung. Das Auge wird vom kleinsten Blatt wie von einem Original angezogen und verzehrt förmlich ob der fesselnden Koloristik, daß es sich um mechanische Wiedergaben handeln soll, die für relativ wenig Geld zu erzielen sind. Der höchsten technischen Feinheit und der auf das Druckverfahren unter Aufsicht der Künstler selbst verwendeten Sorgfalt entspricht aber auch der Gehalt der einzelnen Blätter: es ist eine erlebte Auswühlung, die stofflicher und mit unendlichem dynamischem Feingefühl festgehaltener Motive, bei denen sich unmittelbar Empfindungsausdruck mit einer der Kleinsten sonst nicht angemessenen Größe paart. Die Vorzüge dieser beiden jetzt in Berlin lebenden Maler teilen auch die übrigen Schauobjekte der Ausstellung, meist Werke von bekannten Berliner Illustratoren, unter denen Schmidt-Bild, Saubitz, Goldberg, Reinschauen-Belting usw. zu finden sind. Natürlich ist vieles darunter mit gebührender Einschränkung doch mehr kunstgewerblich zu nennen, aber einiges, wie z. B. zwei Landschaften Alfred Loges, von wundervoll originaler Subtilität erfüllt. Die Aufmerksamkeit reizt noch eine Kleinplastik von G. F. Beck (Weingarten), der anscheinend mit recht gutem Erfolg in Paris studiert.

Zum Mannheimer Theaterjubiläum

Dr. Furtwängler hat an den Oberbürgermeister von Mannheim ein Schreiben gerichtet, in dem er für seine Ernennung zum Ehrenbürger seinen Dank ausdrückt. Er schreibt: Diese seltene und hohe Auszeichnung, die ich vollaus zu würdigen weiß, soll für mich für alle Zeiten das Symbol der Verbundenheit sein mit der Stadt, in der ich die für mich als Dirigent wichtigsten und entscheidenden Jahre verbracht habe. Von Richard Strauß ging dem Nationaltheater das folgende Telegramm ein: Dem Mannheimer Nationaltheater, das stolze Tradition pietätvoll bewahrt und ruhmreich weitergeführt hat, sendet zum Jubiläum herzlichste Gratulation und beste Wünsche für seine künstlerische Zukunft, treu ergeben Richard Strauß.

Georges Courteline gestorben. Aus Paris wird berichtet: Der Romanist, Dramatiker und Dramatiker Georges Courteline, genannt Courteline, der sich einer Amputation unterziehen mußte, der zweiten innerhalb einiger Jahre, ist an seinem 69. Geburtstag gestorben. Courteline, der eine ungemindert fruchtbare und erfolgreiche Tätigkeit entfaltet hat, wird wegen seines Stils, der Schärfe seiner Beobachtung und seiner Charakterisierungsgabe von der Kritik schon jetzt in eine Reihe mit den französischen Klassikern gestellt.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht über die Pariser Sachverständigenkonferenz

W. A. München, 28. Juni. (Tel.) Reichsbankpräsident Dr. Schacht behandelte auf der heutigen Hauptversammlung des Deutschen Industrie- und Handelsbundes die Pariser Sachverständigenkonferenz in einer umfangreichen und eindrucksvollen Rede, in der er in den einleitenden Sätzen das Ergebnis der Konferenz als für Deutschland nicht erfreulich bezeichnete. Wenn die deutschen Sachverständigen dennoch den Youngplan unterschrieben hätten, so dürfte die deutsche Öffentlichkeit von ihnen hierüber Rechenschaft fordern.

Dr. Schacht bezeichnete es als völlig gleichgültig, ob die Unterchrift aus wirtschaftlichen, politischen oder psychologischen Gründen erfolgte, ob die Sachverständigen unter irgendwelchen Einflüssen von Privat- oder Regierungsseite gehandelt hätten, die Verantwortung für ihre Unterchrift könne ihnen niemand abnehmen, und maßgeblich sei einzig und allein, ob unter den gegebenen Verhältnissen für das zukünftige Wohl des deutschen Volkes Besseres erreicht werden konnte, und ob das Erreichte gegenüber dem bestehenden Zustand den Vorzug verdiene oder nicht.

Man werde das Ergebnis nur richtig würdigen können, wenn man es in den Gang des großen politischen Geschehens einreibe. Habe es sich doch nicht um eine von aller Erbschwere befreite Zusammenkunft souveräner Geister gehandelt, die nach hohen Gesichtspunkten eine magna charta für das künftige Wohl der Menschheit auszuarbeiten hätten. Vielmehr war die Konferenz aus dem Verzicht verantwortungsvoller Staatsmänner entstanden, die Schwierigkeiten einer rein politischen Abmachung zu erleichtern und den weniger einflussreichen Kreisen der beteiligten Völker durch den Mund unpolitischer, im Wirtschaftskreislauf Ansehen gegenüberer Männer verständlich zu machen, daß übertrieben politisch-demagogische Erwartungen keine Aussicht auf Erfolg haben. Um so müßiger scheine ein nachträglicher Streit darüber, ob die Konferenz politisch richtig vorbereitet und ob sie nicht zu früh abgebrochen wurde, sowie über die weitere Frage, ob die deutschen Politiker Besseres hätten erreichen können.

Die deutschen Sachverständigen, so führte der Redner aus, hätten mit den gegebenen politischen Verhältnissen, mit den bestehenden Verträgen und Abgaben zu rechnen, und die Ungrenzung des Auftrages machte es völlig unmöglich, Fragen der großen Politik aufzuarbeiten, wie etwa die Kriegsschuldfrage. Dagegen, so fuhr der Redner fort, haben wir mit größter Eindringlichkeit die wirtschaftlichen Grundlagen und Möglichkeiten der jährlichen Reparationsleistungen nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten vorzunehmen. Dieses Bemühen kontrastierte mit dem Verlangen der Gläubigerregierungen, unter allen Umständen bestimmte Mindestzahlungen von Deutschland zu erhalten, deren Höhe im wesentlichen von vornherein festgelegt war, nicht nur für Frankreich die berühmte Nettoindemnität, sondern auch für alle alliierten Mächte, diejenigen Summen zu erhalten, die diese an Amerika schuldeten. Alle Vorstellungen der deutschen Sachverständigen, daß Deutschland mit den alliierten Schulden nicht das geringste zu tun habe, prallten an der politischen Willkür der anderen Seiten ab.

Dr. Schacht analysierte dann in längerer Ausführungen das deutsche Memorandum vom 17. April.

Nachdem das Memorandum der alliierten Sachverständigen für die ersten 37 Jahre eine Durchschnittsannuität von rund 2,2 Milliarden gefordert hatte, sei es nicht verwunderlich gewesen, daß die Schätzung der deutschen Sachverständigen mit einer Annuität von 1,650 Mill. die Gegenstelle nicht zufriedenstellte, und daß sie zu dem billigen Mittel griff, die von der deutschen Delegation vorgebrachten wirtschaftlichen Anregungen, die eine Steigerung der deutschen Leistungsfähigkeit ermöglichen sollte, als politische Forderungen hinzuzufügen.

Dr. Schacht zeigte dann die weitere Entwicklung der Konferenz bis zu dem Vermittlungsvorschlag Owen Youngs, der eine Durchschnittsannuität von 1,988 Millionen vorsah. Für die deutschen Sachverständigen sei damit der Augenblick gekommen gewesen, zu entscheiden, ob es besser sei, die Konferenz ergebnislos auseinandergehen zu lassen oder auf den Boden des Youngschen Vermittlungsvorschlages zu treten. Wenn die deutsche Delegation sich nach eingehender Prüfung für weiteres Verhandeln entschlossen habe, weil sie in dem Youngschen Vermittlungsvorschritt gegenüber der Fortdauer des bisherigen Zustandes einen Fortschritt erblickte, so habe sie das nicht tun können, indem sie von einer Woche zur anderen ihre eigene Schätzung umstieß, sondern indem sie in den Plan diejenigen Sicherungen einzubauen suchte, die Deutschland im Falle des Verlangens vor dem Vorwurf des schlechten Willens und vor einer wirtschaftlichen Katastrophe schützten.

Kurze Nachrichten

Staatsratsberatungen über das Konordat. Im preussischen Staatsrat erläuterte Kultusminister Dr. Weder noch einmal den Inhalt des Konordats. Die Arbeitsgemeinschaft hielt an ihrem Standpunkt fest, daß gleichzeitig ein Vertrag mit den evangelischen Kirchen abzuschließen sei. Die Sozialdemokraten erklärten, der Abschluß des Konordats läge im Interesse des Staates. Die Demokraten betonten, daß alsbald mit den evangelischen Kirchen Verhandlungen aufgenommen werden müßten. Die Kommunisten hielten an ihrer grundsätzlichen Ablehnung fest. Das Zentrum erklärte seine Zustimmung zum Konordat und zugleich seine Bereitschaft, über das Konordat hinaus einen Abschluß ähnlicher Gestalt mit den evangelischen Landeskirchen zu fördern.

Die Entlastung des deutschen Arbeitsmarktes hat sich in der ersten Junihälfte (allerdings in verlangsamtem Maße) fortgesetzt, wie dies schon aus den vorläufigen Berichten der Landesarbeitsämter hervorging. Nach den endgültigen Feststellungen der Reichsanstalt betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung am 16. Juni rund 745 000, also 62 000 weniger als am 31. Mai. In der Arbeitsunterstützung hat eine kleine Erhöhung der Unterstützenziffer — um rund 3000 Personen — stattgefunden.

Die Deutsche Volkspartei zum Konordat. Die preussische Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat in ihrer Sitzung vom 27. Juni 1929 folgenden Beschluß gefaßt: „Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei ist nach wie vor bereit, an einer den konfessionellen Frieden sichernden Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und der katholischen Kirche mitzuarbeiten. Den vorliegenden Vertrag lehnt sie jedoch, ganz abgesehen davon, daß eine gleichwertige vertragliche Regelung mit der evangelischen Kirche fehlt, um des sachlichen Inhalts willen einstimmig ab.“

Rechtsgültigkeit der sächsischen Ministerpräsidentenwahl? Zwischen dem neugewählten Ministerpräsidenten Dr. Wünger und dem bisherigen Ministerpräsidenten Seid hat eine Aussprache stattgefunden, bei der dieser erklärte, daß er auf Grund des § 62 der Geschäftsordnung des Landtages die Wahl Dr. Wüngers nicht für rechtsgültig halte. Dr. Wünger hat von dieser Mitteilung Kenntnis genommen und seinerseits erklärt, daß er diese Rechtsauffassung nicht teilen könne.

Badischer Teil

Erste Prüfung für das höhere Lehramt an Handelsschulen

Die nach Aufgabe der Verordnung des Staatsministeriums vom 17. Mai 1922 über die Ausbildung und Prüfung für das höhere Lehramt an Handelsschulen (Gesetz- und Verordnungsblatt 1922 Nr. 39) abzuhaltende Erste Prüfung wird am Montag, den 14. Oktober 1929, vormittags 8 Uhr, in Karlsruhe beginnen.

Handelskammer und Grenzlandpolitik

Die Vollversammlung der Handelskammer Karlsruhe befaßte sich unter dem Vorsitz von Kommerzienrat Heidlauß nach einem Bericht von Syndikus Dr. Tröndle mit den wichtigsten wirtschaftspolitischen Gegenwartsfragen und vor allem mit den vornehmlichsten Erfordernissen der Grenzlandpolitik. Es wurde beschlossen, dem Reichsminister für die besetzten Gebiete und der badischen Landesregierung zum Ausbau eines Grenzlandprogramms verschiedene, vor allem mit der Verkehrs- und Fragenpolitik zusammenhängende Vorschläge zu unterbreiten. Die Versammlung sah einstimmig folgende Entschlüsse: „Die Handelskammer für den Kreis Offenburg ist im Gedenken der zehnjährigen Wiederkehr der Unterzeichnung des Friedensvertrages von Versailles mit ernster Sorge um das wirtschaftliche Schicksal des ihr anvertrauten mittelbadischen Grenzgebietes erfüllt. Auch wenn, wie die Kammer es schärflich erwartet, das Versäumnis der Pariser Verhandlungen bald von der Fremdbefugung befreit wird, auch wenn das uns besonders nahe liegende Saargebiet den Besitz völliger Unabhängigkeit wiedererlangt hat und zum Bollwerk des Reiches gehört, dauert der Druck der wirtschaftlichen Beengung durch Versailles infolge der Abtretung wichtiger und naher Rohstoffgebiete und Absatzmärkte weiter an und wird die Entfaltungsmöglichkeit gehemmt. Handel und Industrie hier an der entlegenen Südwende des Reiches, aber auch Handwerk und Landwirtschaft befinden sich seit Festigung unserer Währung in einem unablässigen Ringen um den Ausgleich der verlorengegangenen Wirtschaftsbeziehungen. Die Bevölkerungsbewegung läßt deutlich erkennen, daß sich der Nachzug in den mittelbadischen Grenzgebieten immer mehr verringert und die Abwanderung sich verstärkt. Wenn nicht zum Schaden für das ganze Reich eine nicht wieder gutzumachende Schwächung der Grenzlande eintreten soll, dann erscheint es als notwendig, daß Reich und Land sich der drohenden Entwicklung bald entgegenstellen. Doch der leider höchst bescheidenen Erleichterung, die das Pariser Ergebnis gebracht hat, sollte jetzt doch ein Teil derselben für die unabwendbare und reichsnotwendige Grenzlandhilfe nutzbar gemacht werden. Die Kammer erkennt an, daß die Reichsregierung die Absicht der Unterstützung und Förderung der Grenzgebiete befestigt hat und erhofft, daß die Verwirklichung des in Aussicht gestellten Grenzlandprogramms wirksame Hilfe und eine nachhaltige Verbesserung der Lage in den Grenzgebieten bringen möge.“

Aus der Landeshauptstadt

Todesfall. Dieser Tage verschied im Alter von nahezu 64 Jahren unerwartet nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden der zuletzt an der hiesigen Kantoberschule tätig gewesene Prof. Dr. Friedrich Müller. Im Jahre 1892 bestand er die Staatsprüfung und wurde 1903 als Professor an die Realschule in Bruchsal berufen. 1910 wurde er an die hiesige Realschule, die jetzige Kantoberschule, versetzt, wo er bis zu seinem Ableben seine Lehrtätigkeit mit bestem Erfolg ausübte. In seinen Rufstunden beschäftigte sich der Verstorbene viel mit wissenschaftlichen Studien. Ganz besonders fühlte er sich zur Malerei hingezogen.

Ein Brand war Donnerstagabend im Trainingsklub des Karlsruher Rudervereins ausgebrochen. Es brannten verschiedene hölzerne Anbauten, sowie die Band- und Dachkonstruktion des Trainingsklubs. Infolge des raschen Einbrechens der Feuerwehre gelang es, ein Übergreifen des Feuers auf die hiesigen Holzlagerbestände, sowie die größten und kleineren Holzbauten in nächster Nähe des Brandobjektes zu verhindern.

Starkes Erdbeben. Die Seismographen des Naturwissenschaftlichen Vereins am Geodätischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe registrierten Donnerstag nachmittags ein sehr starkes Erdbeben in einer Entfernung von zirka 11000 Kilometern. Die ersten Vorläuferwellen trafen um 14.04 Uhr ein, das Maximum des Bebens fiel auf 14.49 Uhr. Die Apparate kamen gegen 18 Uhr wieder zur Ruhe. Nach den Aufzeichnungen ist im Epizentralgebiet mit großen Zerstörungen zu rechnen.

Schöffengericht. Wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung verurteilte das Schöffengericht den 24 Jahre alten Drogerienhelfer Eduard Schmid aus Ettlingen zu acht Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte mit seinem Auto in der Nacht auf 31. Mai in Ettlingen auf der Forzheimer Straße, auf der linken Straßenseite, mit 50 Kilometer Geschwindigkeit rasend, ein Liebespaar, die 22jährige Hedwig Vogel und den 29 Jahre alten August Beder angefahren. Die Vogel starb alsbald an den schweren Verletzungen, Beder wurde so schwer verletzt, daß er heute noch im Ettlinger Krankenhaus liegt. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Gefängnis beantragt. — Wegen Diebstahls im Rückfall verurteilte der Einzelrichter die 28 Jahre alte Näherin Marie Anna Hammer zu sechs Monaten, den 24 Jahre alten ledigen Landwirt Eugen Krämer aus Hambrücken zu einem Jahr Gefängnis.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe, vom 28. Juni, 8 Uhr vorm. Bei nordwestlichen bis nördlichen Winden hatten wir gestern noch trübes und anhaltend kühles Wetter. Nur in den nördlichen Landesteilen kam es zu leichten Niederschlägen. Inzwischen hat eine Hochdruckwelle, die von Norden gegen das Festland zog, zur Bildung eines Hochdruckkeils geführt, der sich, von dem seit mehreren Tagen über Europa liegenden Hochdruckgebiet ausgehend, über das Festland in südwestlicher Richtung erstreckt, und uns mit der unmittelbaren Zufuhr polarer Luft trennt. Bereits heute nacht kam es daher vielerorts zur Aufhellung. Der Druck wird über dem Festland voraussichtlich weiter steigen, so daß mit der Ausbildung eines zentral über Europa liegenden Hochdruckgebietes zu rechnen ist. **Wetterausblick:** Meist heiter und trocken, tagsüber zunehmende Erwärmung.

Kleine Chronik

„Graf Zeppelin“ Weltfahrt. Wie der „Deutsche Verkehrsdiens“ erfährt, wird der „Graf Zeppelin“ seine große Weltfahrt voraussichtlich am 20. Juli beginnen. Die Weltfahrt wird mit der Amerikafahrt verbunden. Das Schiff fliegt zunächst nach Kalkutta, nimmt dort die amerikanischen Passagiere auf und fliegt dann nach Friedrichshafen zurück. Von dort wird die Reise nach Tokio fortgesetzt. Von Tokio geht der Flug über den Pazifischen Ozean nach Los Angeles und schließlich zurück nach Kalkutta. 26 Passagiere, darunter zwei Vertreter der deutschen Regierung, werden an der Fahrt teilnehmen.

Tragödie in einem Erfurter Bankerhause. Die Inhaber des Bankgeschäftes Arno Mann, die Zwillingbrüder Arno und Benno Mann, Frau Arno Mann und die unverheiratete Schwester der beiden Brüder wurden Donnerstag vormittag in der der Familie gehörenden Villa durch Leuchtgas vergiftet tot aufgefunden. Es scheint Selbstmord vorzuliegen. Von geschäftlichen Schwierigkeiten, die einen verzweifelt Entschluß veranlaßt haben könnten, ist nichts bekannt. Eine Prüfung der Geschäftsbücher ist eingeleitet.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht Meiningen verurteilte den Nachwächter Karl Scharfberg, der an einem Stabendeckel des Rechnungsführers Meißig ein unmittelbar tödlich wirkendes Gift in das Bierglas geschüttet hatte, wegen vorsätzlichen Mordes zum Tode.

Von Begleitern überfallen. Zwischen Kronstadt und Schäßburg in Rumänien wurden nacheinander vier Autos von Begleitern überfallen. Die Insassen gefesselt und ausgeplündert. Der rumänische Admiral Pantozzi, der sich zur Wehr gesetzt hatte, wurde durch Messerschläge schwer verletzt. Schwere Explosionsunglück. Durch eine Explosion in einer Gummifabrik in Preßburg wurden 7 Personen getötet und 10 verletzt.

Ein neuer Transozeanflug. Die beiden Flieger Roger Williams und Lewis Jancey sind von Rooseveltfeld mit einem Eindecker nach Old Orchard aufgestiegen, um von dort aus einen Transozeanflug nach Rom zu unternehmen. Die Nachforschungen nach der verschollenen „Numancia“ mit spanischen Fliegern werden von einer großen Reihe Schiffe aller Länder fortgesetzt. Die Verschollenen waren für 14 Tage mit Lebensmitteln versorgt.

Zusammenbruch der „Devo“. In der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde in geheimer Sitzung bekanntgegeben, daß die „Devo“ (Deutsche Volkserholungsheim, G. m. b. H.) vor dem Zusammenbruch stehe.

Entlassung des Oberleutnants Schulz. Auf Grund ärztlicher Gutachten hat die Staatsanwaltschaft mit Zustimmung des preussischen Justizministers die Strafbefreiung gegen Schulz wegen gegenwärtiger Saftunfähigkeit einwirken unterbrochen und ihn aus der Haft entlassen.

Abflug eines französischen Militärflugzeuges. Bei Hagenau im Elsaß stürzte gestern ein Militärflugzeug ab. Der Apparat verbrannte, der Pilot kam ums Leben.

Kurze Nachrichten aus Baden

ld. Heidelberg, 27. Juni. Das medizinische Forschungsinstitut ist, wie die „Heidelb. N. Nachr.“ schreiben, in den Bauarbeiten so weit fortgeschritten, daß man nunmehr mit der Inbetriebnahme etwa am 1. November rechnen kann. Zur Zeit werden die sehr umfangreichen Installationsarbeiten ausgeführt. Das Institut ist in dem ganzen seinerzeit geplanten Umfang fertiggestellt worden.

ld. Heidelberg, 27. Juni. Die Großdeutsche Studentenschaft hat ihre neuerdings eingebrachten Änderungsanträge zu der vor kurzem gefassten Entschlüsse des Heidelberger Studentenausschusses, der die neue Gründung einer Gesamtdeutschen Studentenschaft einleiten will, in der gestrigen Sitzung des Studentenausschusses zurückgezogen.

ld. Bruchsal, 27. Juni. Eine sehr stark besuchte Versammlung des Gewerbevereins Bruchsal beschloß einstimmig die Gründung einer Handwerker-Vereinsvereins in Bruchsal. Der Zweck des Vereins ist die Übernahme von sämtlichen Bauten und die Verteilung der Arbeiten unter die Handwerker, um die üblichen Entlohnungsbedingungen zu befestigen und die Vergütung von Arbeiten nach auswärts auszuschießen.

ld. Forstheim, 26. Juni. In seiner Sitzung vom 20. Juni konnte der Bezirksausschuß des Wohnungsverbands Forstheim-Land wiederum 31 Baudarlehen im Gesamtbetrag von rund 80 000 Goldmark bewilligen. Bezugsfrist wurden: 10 An- und Ausbauten bestehender Häuser, 9 Einfamilienhäuser, 11 Zweifamilienhäuser, 1 Dreifamilienhaus. Von den bezugsfähigen Wohnungen sind 16 Zweizimmerwohnungen, 23 Dreizimmerwohnungen, 2 Vierzimmerwohnungen, 3 Fünfstümmenwohnungen, zusammen 44 Wohnungen. Eines der bewilligten Darlehen wurde zur Erhöhung eines früher bewilligten gewährt, die übrigen sind neue Darlehen. Die Vergütung weiterer Darlehen im laufenden Jahre wird nicht möglich sein, da die zur Verfügung stehenden Mittel durch die erfolgten Zugänge beinahe restlos in Anspruch genommen werden.

ld. Ettlingen, bei Durlach, 27. Juni. Am Mittwoch ist der letzte Juppelreiter, der ehemalige Postagent Karl Zill, im Alter von 82 Jahren gestorben.

ld. Achern, 27. Juni. Als Protest gegen die Kriegsschuldfrage werden am 29. Juni zwischen 10 und 11 Uhr nachts von der deutschen Jugend allerorts Protestfeuer angezündet werden. Vaterländische Verbände, die Turnervereine, Studentenschaft und die Schützenverbände werden sich an den Feuern beteiligen. Die Feuer sind gedacht als Ausdruck des Freiheitswillens und des Kampfes gegen die Lüge von Versailles.

ld. Freiburg i. Br., 27. Juni. Laut „Freiburger Tagespost“ hat Papst Pius XI. dem Generaldirektor des Deutschen Caritasverbandes A. S. Kieber das Kommandeurkreuz des St. Gregoriusordens verliehen. Bibliotheksdirektor Heinrich Kuer und Fr. Maria Kiene, die Referentin für Kinderfürsorge und Leiterin des Jugendleiterinnenvereins wurden mit dem Ehrenkreuz pro ecclesia et pontifice ausgezeichnet.

ld. Freiburg, 27. Juni. Die Kirchenrente auf dem Kaiserstuhl ist zur Zeit in vollem Gange. Für den Juni werden 20 bis 28 RM bezahlt. Die große Nachfrage und die Regensfälle der letzten Tage hatten eine erhebliche Preissteigerung zur Folge.

ld. Freiburg, 27. Juni. Bis zum Katholikentag wird die neue Freiburger Münsterorgel fertiggestellt sein. Damit wird Freiburg die größte Orgel der Erzdiözese besitzen. Die neue dreiteilige Orgel hat 75 Register. Sie besteht aus der Langschifforgel, Hochdruckorgel und dem Fernwerk. Da die Chororgel elektrisch angeschlossen wird, so wird das Orgelwerk 107 klingende Register umfassen. Bisher hatte das Kloster Weuron die größte Orgel.

ld. Lahr, 28. Juni. Ein schweres Autounfall, bei dem nicht nur der Besitzer des Wagens den Tod fand, sondern der getrümmerte Wagen noch ein Bauerngehäft einäscherte, ereignete sich an der Röhrtstraße Ringel-Schweighausen. Unweit der Röhrtstraße geriet der Wagen des argentinischen Bizekonsuls in Lahr, Eugen Kaufmann, ins Schleudern, verließ die Straße und stürzte die etwa 172 Meter hohe Böschungsmauer hinunter. Der Benzintank fing Feuer und der lichterloh brennende Wagen rollte in einen im Umbau befindlichen Bauernhof, der in kurzer Zeit niederbrannte. Bizekonsul Kaufmann ist kurz nach dem Unglück seinen schweren Brandwunden erlegen.

ld. Lörach, 27. Juni. Die Vermutung, daß die beiden Begleitern von Badenweiler, der 20jährige Hilfsarbeiter Heinrich Göbel und der 24jährige Kupferputzer und ehemalige Fremdenlegionär Karl Meßdorf aus Berlin, auch mit dem Raubüberfall im Christonawald zwischen Lörach und Basel im Zusammenhang stehen, hat sich bestätigt. Die Basler Abteilung für Strafsachen erhielt durch die badische Kriminalpolizei die Photographien der beiden Räuber übermittelt, welche von einem Basler Detektiv und einem Löracher Kriminalkommissar den beiden Damen vorgelegt wurden, die auch sofort die beiden Banditen erkannten.

ld. Rheinfelden, 27. Juni. Der Gemeinderat und der Gemeindevorstand der evangelischen Kirchengemeinde Rheinfelden haben beschlossen, den geplanten Neubau einer Kirche mit Pfarr- und Gemeindegarten nach dem preisgekrönten Entwurf der Architekten Freising und Adler (Weil am Rhein) mit einigen Abänderungen ausführen zu lassen. Der Oberkirchenrat und die Rheinfelder Industrie haben sich ebenfalls für diesen Entwurf ausgesprochen. Zunächst wird das Pfarrhaus erstellt werden.

Gemeinderundschau

Der Bürgerausschuß Weinheim genehmigte mit 48 gegen 26 Stimmen den Haushaltsplan für 1929, der einen Fehlbetrag von 812 445 RM aufweist, der gedeckt werden soll aus 320 Hundertteilen der gesetzlichen Steuergrundbeträge als Gemeindefeuer. Die Zuschüsse für die Theatergemeinde und den Kammermusikverein sind um die Hälfte gekürzt worden.

Beschlußfähiger Bürgerausschuß. Nach achtmontatiger Pause trat der Bürgerausschuß Heilbrunn zu einer Sitzung zusammen zur Verabschiedung des Voranschlags 1928/29. Während der ersten drei Punkte der Tagesordnung (Aufnahme von Baudarlehen, Aushreibung der Handwerkeramtsbeiträge, Wohnhausbau für kinderreiche Familien) rasch erledigt werden konnten, beantragten bei dem folgenden Punkt (Verkauf eines Grundstücks) die Sozialdemokraten dessen Befreiung von der Tagesordnung. Als der Gemeinderat auf der Durchführung der Tagesordnung bestand, verließen die Sozialdemokraten geschlossen den Sitzungssaal, so daß der Bürgerausschuß beschlußfähig wurde. Dadurch fand die Sitzung ein vorzeitiges Ende.

Der Voranschlag der Stadt Durlach. Der städtische Voranschlag für 1929 beziffert die Ausgaben auf 2 916 415 RM, die Einnahmen auf 2 395 800 RM, so daß ein Fehlbetrag von 520 615 RM verbleibt. Es sollen wie im Vorjahre 206 Hundertteile der nachstehenden Steuergrundbeträge erhoben werden: für je 100 RM Steuerwert des Grundvermögens 50 RM, des Betriebsvermögens 24 RM, für je 100 RM Gewerbevermögen 3 RM.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	28. Juni		27. Juni	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.29	168.63	168.30	168.64
Kopenhagen 100 Kr.	111.89	111.91	111.60	111.88
Italien 100 L.	21.94	21.98	21.955	21.975
London 1 Pf.	20.332	20.372	20.322	20.362
New York 1 D.	4.192	4.200	4.192	4.200
Paris 100 Fr.	16.41	16.45	16.305	16.435
Schweiz 100 Fr.	80.64	80.80	80.67	80.83
Wien 100 Schilling	58.94	59.06	58.945	59.065
Prag 100 Kr.	12.412	12.432	12.418	12.430

Heidelberger Straßen- und Bergbahn A.-G. In der Generalversammlung wurde der Abschluß für 1928, der beinahe den Nettogewinn von 258 000 RM verzeichnet, einstimmig angenommen. Es wird wieder eine fünfprozentige Dividende auf die Stammaktien und eine solche von sechs Prozent auf die Vorzugsaktien verteilt. Der Aufsichtsrat wurde durch drei Neuwahlen erweitert. Aber die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres wurde mitgeteilt, daß sie wegen der langen Kälte einen Anfall gebracht hätten.

Schlöthel und Hotel Bellevue A.-G. in Heidelberg. Das Jahr 1928 brachte zwar durch stärkeren Verkehr erhöhte Einnahmen gegenüber 1927, doch stiegen andererseits auch die Ausgaben sehr beträchtlich, so daß sich das Ergebnis ungefähr auf Vorjahreshöhe hält. Der Betriebsüberschuß wird mit 223 000 Reichsmark ausgewiesen gegenüber 202 000 RM im Vorjahre. An Kosten und Abschreibungen erforderten 193 000 (171 000 RM). Aus dem verbleibenden Nettogewinn von 30 402 (31 582 RM) wird wieder eine Dividende von 8 Proz. auf das Aktienkapital von 310 000 RM ausgeschüttet. Die Generalversammlung am Donnerstag genehmigte den Abschluß, erteilte Entlastung und wählte das auscheidende Aufsichtsratsmitglied Fabrikant Oppenheimer wieder.

Karlsruher Schiffahrts-A.-G. Die mit 50 000 RM Aktienkapital arbeitende Gesellschaft erzielte bei 117 912 RM Bruttoeinnahmen und 104 101 RM Handlungsunkosten einen Nettogewinn von 13 810 RM. Der Schiffsparkt steht nach 25 000 RM Abschreibungen mit 75 000 RM zu Buch, das Wohnhaus mit 39 699 RM. Die Debitoren belaufen sich auf 143 693 RM. Diesen Zahlen steht neben dem Aktienkapital ein Reservefonds von 15 000 RM und Kreditoren von 181 006 RM gegenüber.

Glashütte Achern A.-G. in Achern. Die A.-G. Champagnerflaschenfabrik vorm. Georg Boehring & Co. in Achern hat ihren Firmennamen in „Glashütte Achern A.-G. in Achern“ mit Wirkung vom 1. Juli 1929 ab geändert. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß diese Firmenänderung, weil vielfach falsche Meinungen über Art und Umfang der verschiedenen Produktionszweige des Unternehmens bestanden. Die Glashütte Achern A.-G. stellt alle Flaschenarten, insbesondere Bier-, Wein-, Waffer-, Sektflaschen usw. her und besitzt auch eine modern eingerichtete eigene Verschlusfabrik.

Rheinische Kohlen- und Brikett-Gesellschaft

M. B. H. MÜLBERGER

Kontor: Amalienstraße Nr. 25 :: Ecke Waldstraße

Kohlen • Koks • Briketts • Grude

Brennholz

Fernsprecher Nr. 244 und 245

Literarische Neuerscheinungen

Der große Duden. Bearbeitet von Dr. Theodor Matthis. 10., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. (4,50 M., Bibliographisches Institut, Leipzig.) — Die völlig ungearbeitete 10. Auflage des Duden verfolgt wie ihre Vorgängerin das Ziel, auf Grund der amtlichen Regelbücher bis in deren jüngste still vollzogene oder behördlich verein- und verlaubliche Änderungen die deutsche Einheitschreibung zu fördern. Sie stellt in weitem Umfange eine Erneuerung und Bereicherung des altbewährten Dudes dar. Das gewaltige Ereignis des Weltkrieges und seine Folgen für Staat und Gesellschaft und die ganze mächtige Sprachbewegung der letzten anderthalb Jahrzehnte sind in den erweiterten Rahmen eingepasst, geschichtliche und erdunkliche Namen sachlich statt nur begrifflich erklärt, die Staaten Nordamerikas und die Elemente der Chemie samt Abkürzungen vollständig und ebenso die wichtigsten Sternbilder und die Kirchengebäude, jene mit ihren Zeichen, diese mit ihren Tagen vermerkt. Bei den Fremdwörtern sind zahlreichere Verdeutschungen und die Aussprache und, wie z. T. auch bei Reimwörtern, die Herkunft angegeben. Übersichtlicher geordnet und um berechnete sprachgeschichtliche Gesichtspunkte bereichert erscheint vor allem auch die Vorbemerkungen. Wenn im Wörterverzeichnis nach den aus den Regelbüchern zu gewinnenden Gesichtspunkten der Schreibgebrauch, wie ihn Tag und Allgemeinheit fordern, regelnd und empfehlend zusammengestellt ist, so weisen in den Vorbemerkungen namentlich die Abschnitte über Sprachlehre und Wortbildung auf die Grenzen hin, innerhalb deren eine Regelung der Schreibung möglich ist und jenseits deren die persönliche sprachliche Formgebung zu Recht besteht, wie unbedeutend es ist, den Duden einen starren Diktator der Sprache, einen Totfahrlager ihrer freien Entwicklung zu schelten.

Lincoln, der Schöpfer einer Nation. Von Frederick L. Gill. (Paul List, Leipzig.) — Dieses packende Buch enthält das schicksalhafte Leben des großen Präsidenten der Vereinigten Staaten — des größten, denn er hat dem heute reichsten und politisch ausschlaggebenden Land der Erde seine Gestalt gegeben, da er es durch seinen schwersten Krieg und seine gefährlichste Stunde hindurchschickte. In seiner Figur ver-

binden sich der Amerikaner alten Stils, der Pfadfinder, und der des neuen, der zum menschlichen Ideal der modernen Welt geworden ist. Lincoln war nicht bloß der Sklavenbefreier, wie mancher Dolmetscher seiner Umgebung auch, er gehört zu jenen weltgeschichtlichen Genies, die in ihrem Leben viel Feinde haben und erst nach ihrem Tod von allen Recht erhalten. In der Einsamkeit seines Daseins, aus seiner überragenden Menschenkenntnis, seinem Alleinwissen um das Wohl des Landes hat er gewirkt und ist als Opfer gefallen. Sein Vermächtnis dürfen auch wir uns zu eigen machen: in drangvoller Zeit über äußere Verschiedenheiten hinwegzusehen und die Nation als Ganzes vor Augen zu haben!

Margarethe Lubendorff: „Als ich Lubendorffs Frau war.“ (Broschiert 4,50 M., Drei-Masten-Verlag, München.) — Charakter und Handeln des gefeierten und geschmähten Heerführers erhalten durch die Schilderung seiner langjährigen Ehefrau neue Beleuchtung. Stand sie doch von 1899 bis 1926 an seiner Seite, in der Zeit seiner Macht und seines Sturzes. Und sie berichtet fesselnd, wenn auch oft mit peinlicher Indiskretion, über die Ereignisse dieser bewegten Jahre. Aus dem Inhalt nennen wir die Stellen, die sich auf Lubendorffs Entlassung und seinen Anteil am Kapp- und Hitlerputsch beziehen, die Details über Falkenhagens Sturz, Lubendorffs Flucht nach Schweden, die Charakterisierungen von Wilhelm II., Tirpitz, Scheer, Hindenburg, Seeckt, Hertling, Prinz Max, Ebert, Scheidemann, Rosa Luxemburg, Lenin, Trozki, Mussolini, Kapp, der Abenteurer Trebitsch-Lincoln, Güler, Kahr, Simmes, Ehrhaffen, Jeppelin, Spengler und Egon Hedlin. Es ist eine etwas eigenartige Frau, die in diesem Memoirenwerk das Wort ergreift. Vieles ist scharf gesehen und richtig, vieles schief und einseitig.

Wolff Damaschke: Deutsche Bodenreform. Eine Einführung. (Reclams' Univ.-Bibliothek Nr. 6972, Geh. 40 Pf.) — Es ist erfreulich, daß der Verlag Reclam in seiner Universitätsbibliothek ein billiges Buch über die Geschichte und Bedeutung der Bodenreform herausgebracht hat. Der berühmte Vorkämpfer dieser Bewegung, Wolff Damaschke, ergreift hier selbst das Wort und gibt eine Einführung in ihr Wesen und ihre Ziele.

Dr. A. Ghringer, Professor: **Blid auf Land.** Werden und Vergehen der nordischen Landschaft. Eine morphologische

geologische Studie der nordischen Landschaft für Nordlandfahrer. (Verlag Volk, Karlsruhe.) — Das Buch soll den Nordlandfahrern die einzigartig großartige Landschaft nach jeder Richtung erschließen. Von Nord aus und am Land wirken auf den Beschauer die gewaltigen Höhenunterschiede zwischen Fjord und Hochland, das Meer von Schären, Buchten und Halbinseln, die Inselberge, die riesige Zahl von Wasserfällen, die abgeplattete Form des Nordlaps, die Gletscherwelt, die verschiedenartigen Bergriesen, die Pflanzen- und Tierwelt. Es werden die Kräfte gesucht, die diese Welt nach Jahrmillionenarbeit geschaffen haben; so reden z. B. die hohen Spitzbergen von früheren warmen klimatischen Zuständen, die Schären und Strandlinien von großen Bodenerhebungen, die Fjorde von der Wirkung von gewaltigen Gletschern von früheren Zeiten, die verschiedenartigen Bergformen von bestimmten Gesteinskomplexen usw.

Das goldene Buch der Anekdoten. Kleine Charakterbilder aus dem Leben berühmter Männer und Frauen. Gesammelt und eingeleitet von Wilhelm Büring. Leipzig, Hoffe & Becker Verlag. 416 Seiten. In Leinen geb. 2,85 M. — In der besten bekannten Buchfolge „Die Schatzkammer“, die sich durch gute Ausstattung (holzfrees Papier, geschmackvolle Leinen- oder Halblederbände) und durch Billigkeit auszeichnet, ist jedoch eine mit großem Fleiß zusammengetragene Anekdotensammlung erschienen. Der Herausgeber, Wilhelm Büring, hat die schier unübersehbare Menge kleiner Charakterbilder, lustiger Geschichten und witziger Aussprüche in vierzehn Abteilungen gegliedert: Griechen, Römer, Päpste, Feldherren, Staatsmänner, Diplomaten, Parlamentarier, Gelehrte, Philosophen, Ärzte, Juristen, Musiker, Theaterleute, Dichter usw., das Zeitalter der Renaissance, die galante Zeit, Rokoko und Dodezes, das klassische Zeitalter in bezeichnenden, vielfachen Bildern vorüber. Ein sehr reiches Kapitel ist die „Schule der Frauen“. In einer Einleitung beleuchtet der Herausgeber das Wesen der geschichtlichen Anekdoten und führt treffend aus, daß diese oft der überlieferten Wahrheit überlegen ist, was dann z. B. durch den etwa zwanzig Seiten umfassenden Abschnitt „Friedericus“ dem Leser lebhaft vor Augen geführt wird. Ein ausführliches Namenverzeichnis erhöht noch den Wert des Buches, zu dem man, wie zu einer Anthologie, immer wieder gern zurückkehren wird.




Durch unsere Einkaufshäuser
Durch sehr große Abschlüsse
Aus unserer eigenen Weberei
Aus unserer eigenen Fabrikation

haben wir wieder

SORTIMENTE

zusammengestellt, dessen
einzelne Artikel Sie durch

Güte

und

Preiswürdigkeit

zufriedenstellen werden!

Leistungen

Das Fundbüro der Reichsbahnverwaltung Karlsruhe verleiht am 1., 4. u. 5. Juli 29, jeweils 8 Uhr und 14 Uhr beginnend im Versteigerungsraum Karlsruhe Hauptbahnhof (Eingang Karlsruher Bahnhof) öffentlich geg. Verzählung die Fundgegenstände vom 1. Vierteljahr 1929, nicht abgeholt sowie un- und bringliche Frachtgüter darunter Herren- und Damenuhren, Schmuckgegenstände, Brillen, Herren- und Damenfahräder, 1 guter Frackanzug, 1 Bales Bettuchstoff. 179

Die besonders genannten Gegenstände werden am 1. Juli von 10 Uhr an ausbezogen.

Möbel

in bekannt großer Auswahl im Möbelhaus

Maier Weinheimer

Karlsruhe Zahlungsvereinfachung, Kronenstr. 32
Kein Laden, daher billigste Preise 492

Bekanntmachung.

Die nach § 5 der Wahlordnung für die Wahl der Weisheit in der Sprachbehörde der Angestelltenversicherung vom 31. Januar 1929 zur Einreichung von Vorschlagslisten berechtigten Vereinigungen und Verbände haben je nur eine gültige Liste eingereicht. Auf Grund des § 11 a. a. O. sind die in diesen Listen genannten Personen in der Reihenfolge der Liste als gewählt anzusehen. R. 183

Es sind somit gewählt:

I. als Arbeitgebervertreter:

1. Dietrich Karl, Kaufmann, Pforzheim, Westf. Karl-Friedrich-Str. 34.
2. Wagner Robert, Prokurist, Karlsruhe, Ruppener-Str. 34.
3. Westphal Walter, Syndikus, Karlsruhe, Badischer Handelshof.
4. Haschfeld Willibald, Syndikus, Mannheim L. 8. 5.
5. Haselmann Dr. Alfred, Syndikus, Weinheim, Rühlenschlager-Str. 19.
6. Müller v. Baczko W., Fabrikdirektor, Karlsruhe, Schloßbezirk 17.
7. Martin Josef, Syndikus, Heidelberg, Klingenteichstr. 2.
8. Wohlwend Karl, Maurermeister, Karlsruhe, Stephanienstr. 34.
9. van der Borcht Dr. Herbert, Syndikus, Mannheim, Karl-Ludwig-Str. 26.
10. Gärtner sen. Albert, Großkaufmann, Karlsruhe, Kaiserstr. 27.
11. Rathgen Dr. Waldemar, Syndikus, Lahr i. B., Weigertstr. 19.
12. Keibel Georg, Präsident des Verbandes badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften, Karlsruhe, Bahnhofstr. 46.
13. Sattinger Carl Ludwig, Kaufmann, Mannheim, M. 6. 16.
14. Rubin Ernst, Kaufmann, Breiten i. B., Markt-platz 12.
15. Koehler August, Fabrikant, Oberkirch, Hauptstr. 2.
16. Warnede Wilhelm, Bankdirektor, Karlsruhe, Kriegsstr. 51.
17. Schwalb Wilhelm, Direktor, Mannheim, Linden- hoffstr. 55.
18. Etwein Dr. Otto, Syndikus, Freiburg i. Br., Kronenstr. 18.

II. als Arbeitnehmervertreter:

1. Merkel Wilhelm, Geschäftsführer, Karlsruhe, Kaiserstr. 168.
2. Gilbert Julie, Gauleiterin, Karlsruhe, Ritter- str. 7.
3. Maubach Gustav, Geschäftsführer, Karlsruhe, Eisenlohrstr. 4.
4. Eisinger Oskar, Geschäftsführer, Karlsruhe, Ger- wigstr. 88.
5. Rothweiler Eugen, Gewerkschaftssekretär, Karlsru- he, Karl-Friedrich-Str. 25.
6. Mendel Johann, Geschäftsführer, Karlsruhe, Franz-Abt-Str. 19.
7. Kempf Heinrich, Geschäftsführer, Mannheim N. 7. 8.
8. Schiff Anneliese, Geschäftsführerin, Pforzheim, Goethestr. 35.
9. Nigem Franz, Geschäftsführer, Mannheim C. 1. 10.
10. Müller M., Techniker, Untergrombach, Amt Bruchsal.
11. Reinger Franz, Buchhalter, Freiburg i. Br., Engelberger Str. 1.
12. Strähle Gottlieb, Ingenieur, Mannheim, Umland- str. 20.
13. Schitt Wilhelm, Geschäftsführer, Pforzheim, Goethestr. 7.
14. Lauinger Georg, Metzmeister, Speisart, Amt Ettlingen, Hauptstr. 35.
15. Scholl Minna, Verkäuferin, Karlsruhe, Wilhelm- str. 37.
16. Klein Maria, Buchhalterin, Karlsruhe, Belfort- str. 15.
17. Freismuth Karl, Gewerkschaftssekretär, Karlsru- he, Adlerstr. 7.
18. Ralmbacher Josef, Reisender, Mastatt, Röhrig- str. 18.

Karlsruhe, den 24. Juni 1929.
Badisches Oberverwaltungsamt.

Geplant werden für das neue Bahnhofsgebäude im Abstellbahnhof Freiburg nach den vom Reichsverordnungsamt beschlossenen Bestimmungen für die Vergebung von Bauleistungen öffentlich zu vergeben:

a) Schreiner-, b) Schlosserarbeiten, c) Fußbodenbeläge und Wandbelagungen mit Fliesen, d) Holzflechterarbeiten (rote Sandsteine), f) Installationsarbeiten (Be- und Entwässerung), g) Anstreicharbeiten. Pläne und Bedingungen beim Reichsbahnbauamt Freiburg, Wilhelmstr. 48, Zimmer 12 zur Einsicht; daselbst auch Abgabe der Angebotsordrude, solange Vorrat reicht; kein Versand nach auswärtig. Angebote mit entsprechender Aufschrift, postfrei bis 15. Juli 1929, 16 Uhr bei mir einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 152 Freiburg, 27. Juni 1929. Reichsbahnbauamt.

Les' Bücher Wissen ist Macht!



Badisches Landestheater
Samstag, 29. Juni
*E 30

Die Fledermaus
Operette von Joh. Strauß
Dirigent: Krips
Regie: Dr. Waag
Mitwirkende:
Blank, v. Ernst, Seibertich, Magda Straß, Gemmede, Gröhinger, Kaufhütter, Kloeble, Döfer, Rentwig, Kilian, Lindemann, Meyer, Nagel, Blachhanski

Anfang 19^{1/2}, Ende 22^{1/2},
Preise C (1-7 M.)
So. 30. Juni Die Africanerin,
Mo., 1. Juli Zphigene auf Tauris.

Colosseum

Heute 8 Uhr
Das lustige
Revue-
bilderbuch
Engel
auf
Urlaub

Ein Abend voll
Frohsinn und Laune